



Klinikum Vest GmbH
Akad. Lehrkrankenhaus der Ruhr-Universität Bochum
Behandlungszentrum
Knappschafts-Krankenhaus Recklinghausen

Dorstener Str. 151, 45657 Recklinghausen
 Telefon 02361 56-0
 E-Mail Info@Klinikum-Vest.de
www.klinikum-vest.de

Parkinsonzentrum Klinikum Vest
 Klinik für Neurologie und
 Klinische Neurophysiologie

Chefarzt
Prof. Dr. med. Helmut Buchner
 Telefon 02361 56-3701
 Telefax 02361 56-3799
 E-Mail Neurologie@Klinikum-Vest.de

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

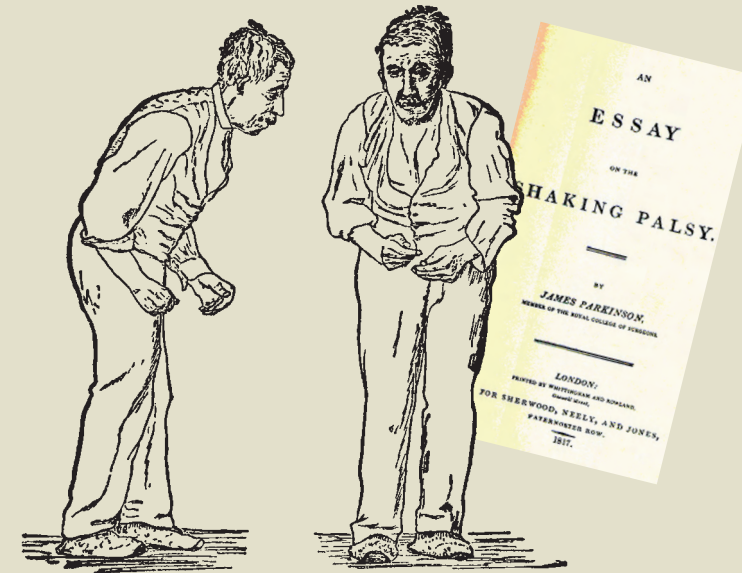
Förderverein der Neurologie Recklinghausen
www.foerderung-neurologie-recklinghausen.de

Deutsche Gesellschaft für Neurologie
www.dgn.org

Selbsthilfegruppe Parkinson.
 Kontakt Herr Franz Pölking
 Telefon 02361 45679

So finden Sie uns:

Unser Krankenhaus liegt verkehrsgünstig in der Nähe der Autobahn A 43. Benutzen Sie bitte die Abfahrten Recklinghausen/Herten oder Recklinghausen-Nord und folgen Sie der Beschilderung Knappschafts-Krankenhaus.



Das Team der Therapeuten:

- Ärzte
- Krankenschwestern und -pfleger
- Physiotherapeuten
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Neupsychologen

Was leistet die Parkinsonstation?

Auf der Parkinsonstation im Knappschafts-Krankenhaus Recklinghausen steht ein multiprofessionelles Team aus erfahrenen Ärzten, Therapeuten und Pflegekräften bereit, um Patienten, bei denen unter ambulanten Bedingungen die Diagnose einer Parkinsonkrankheit nicht ausreichend sicher gestellt werden konnte oder die entsprechende Therapie modifiziert werden muss, stationär zu betreuen.

Parkinsonzentrum Klinikum Vest

Parkinsonkrankheit Erkennen und Behandeln

Klinikum Vest GmbH
 Akad. Lehrkrankenhaus der Ruhr-Universität Bochum
 Behandlungszentrum
 Knappschafts-Krankenhaus Recklinghausen
www.klinikum-vest.de



Was ist das Parkinsonzentrum am Klinikum Vest?

Das Parkinsonzentrum am Klinikum Vest ist eine Unterabteilung der Klinik für Neurologie und klinische Neurophysiologie, die sich auf die Diagnosestellung und Behandlung von sog. extrapyramidal-motorischen Krankheiten, zu denen auch der Morbus Parkinson gehört, spezialisiert hat.

Was ist Morbus Parkinson?

Beim Morbus Parkinson handelt es sich um eine Krankheit des zentralen Nervensystems, bei der eine ganz bestimmte Struktur des Gehirns geschädigt ist; die sog. Substantia nigra im Mittelhirn. Diese besteht aus Nervenzellen, die einen bestimmten Botenstoff bilden – das Dopamin. Beim M. Parkinson sind diese Nervenzellen zu mindest teilweise beschädigt, so dass zu wenig Dopamin produziert wird. Die Ursache dafür ist bisher ungeklärt. Andere extrapyramidal-motorische Krankheiten können ähnliche Symptome wie der M. Parkinson zeigen, beruhen aber auf unterschiedlichen Veränderungen des Gehirns und erfordern oft andere Behandlungsverfahren oder lassen sich gar nicht medikamentös beeinflussen.

Welche Symptome treten beim Morbus Parkinson typischerweise auf?

Im Vordergrund stehen bei der Mehrzahl der Erkrankten eine Bewegungsarmut und eine Steifigkeit der Bewegungen. Beim Gehen schwingen die Arme weniger oder gar nicht mit und die Schritte sind klein. Beim Wenden werden mehr Schritte gemacht als gewöhnlich. Im Verlauf der Erkrankung findet sich häufig eine Gang- und Standinstabilität, die zu Stürzen führen kann. Die Schrift wird oft kleiner und die Mimik vermindert sich. Auch die Sprechmuskulatur kann betroffen sein, so dass eine un-

deutliche und monotone Sprechweise mit leiser Stimme entsteht. Der Speichelfluss kann vermehrt und das Schlucken erschwert sein. Häufig ist auch ein Zittern (Tremor), das typischerweise in Ruhe auftritt und mit Beginn einer Bewegung abnimmt. Meist sind die Hände (oft zunächst einseitig), seltener die Beine davon betroffen. Eine Neigung zu vermehrtem Schwitzen (auch nachts) kann auftreten. Im Verlauf der Erkrankung kommt es zu einer allgemeinen Verlangsamung, die sowohl im Bewegen als auch im Denken erkennbar ist. Es kann zu einer depressiven Verstimmtheit oder einer Antriebsarmut kommen. Phasenweise können Fehlwahrnehmungen, z. B. optische Halluzinationen auftreten. Manchmal entwickelt sich im späten Verlauf der Erkrankung eine Demenz.

Wie wird Parkinson diagnostiziert?

Entscheidend für die Diagnosestellung sind ein ausführliches ärztliches Gespräch und eine körperliche Untersuchung durch einen erfahrenen Neurologen. Dabei werden alle krankheitsrelevanten Symptome erkannt und dokumentiert. Zusätzliche Informationen liefert die Hirnzintigraphie, eine radiologische Untersuchung, bei der Dopamin-bildende Zellen im Gehirn dargestellt werden können. Zur sicheren Unterscheidung verschiedener Tremorformen kann eine elektrophysiologische Untersuchung (Tremoranalyse) nützlich sein.

Auch die Reaktion des Patienten auf die Testgabe eines Parkinsonmedikaments (L-Dopa-Test) kann zur Diagnosestellung beitragen.

Wie behandelt man Morbus Parkinson?

Bis heute gibt es keine Therapie, die zur Heilung einer Parkinsonerkrankung führt. Alle Behandlungen zielen auf eine Milderung der Symptome. Im Mittelpunkt jedes individuell auf den Betroffenen abgestimmten Be-

handlungsplans steht die Gabe von Medikamenten, die das gestörte Gleichgewicht von Botenstoffen im Gehirn beeinflussen; insbesondere soll die Konzentration des Dopamins erhöht werden. Dies geschieht in der Regel in Form einer Tabletteneinnahme, die meist nach einem genauen Zeitplan erfolgen muss. Unter bestimmten Umständen können die Medikamente auch über Pumpensysteme in den Darm oder unter die Haut verabreicht werden.

Neben der medikamentösen Therapie sind physiotherapeutische Maßnahmen, und Bewegungsübungen oder sportliche Aktivitäten sehr bedeutend. Sie helfen, die Muskelsteifigkeit zu reduzieren und die Beweglichkeit zu fördern. Ergotherapie kann helfen, die Anforderungen des Alltags so lang wie möglich ohne fremde Hilfe zu bewältigen. Bei Sprech- und Schluckstörungen können innerhalb einer logopädischen Therapie hilfreiche Techniken eingeübt werden. Bei Einschränkungen der kognitiven Fähigkeiten ist eine neuropsychologische Therapie empfehlenswert.

Bei medikamentös kaum zu steuernden Symptomen kann in geeigneten Einzelfällen eine operative Therapie erwogen werden, bei der stimulierbare Elektroden ins Gehirn implantiert werden (tiefe Hirnstimulation).

Was leistet die Parkinsonstation?

Auf der Parkinsonstation im Knappschafts Krankenhaus Recklinghausen steht ein multiprofessionelles Team aus erfahrenen Ärzten, Therapeuten und Pflegekräften bereit, um Patienten, bei denen unter ambulanten Bedingungen die Diagnose einer Parkinsonkrankheit nicht ausreichend sicher gestellt werden konnte oder die entsprechende Therapie modifiziert werden muss, stationär zu betreuen.